

Dunnschtigbummel Mai 2024

Geschichten zu erzählen: Wo ist der Ho-Chi-Minh-Pfad?

Der Ho-Chi-Minh-Pfad verbindet Vietnam, Laos und Kambodscha, führt durch waldreiche Gebirge, überquert kraftvolle Flüsse und streift verschlafene und aufstrebende Ortschaften.

Die ehemalige militärische Versorgungsrouten verzweigt sich zu einem Geflecht aus Wegen, an denen sich manches entdecken lässt.

Tagsüber wählen ortskundige Fahrer einen Schleichweg, um von Uitikon nach Urdorf zu gelangen. Sie nennen ihn den Ho Chi Minh Pfad, in Anlehnung an die vietnamesischen Schleichwege, die während des Vietnamkrieges Bekanntheit erlangten. Der Weg ist die kürzeste Verbindung zwischen den beiden Ortschaften.

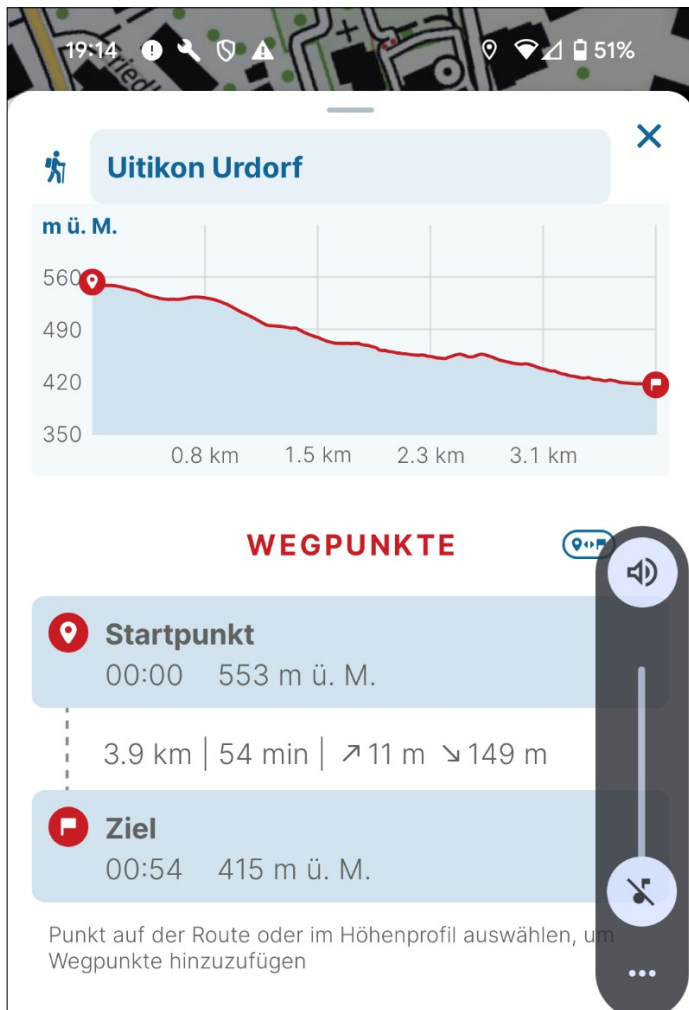
Offiziell heisst er von Uitikon aus kommend Urdorferstrasse und von Urdorf aus kommend Uitikonerstrasse, wobei in letzterer Fahrtrichtung ein Fahrverbot besteht.

An die Einführung des Wochenendfahrverbots auf der Urdorferstrasse erinnert sich Wismer noch gut. Vor mehr als dreissig Jahren wurde dieses von den Gemeinderäten Uitikon und Urdorf beschlossen. Ziel war es, Kinder und Reiter zu schützen, die sich an Samstagen und Sonntagen auf dem Ho Chi Minh Pfad aufhalten, da dieser zum Naherholungsgebiet Uitikon-Urdorf-Birmensdorf gehört. Das Fahrverbot sei damals mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden, so Wismer. Viele Autofahrer hätten sich anfänglich nicht darangehalten. Hauptsächlich auf Initiative ruheliebender Urdorfer habe Regierungsrat Hans Hofmann (SVP) 1989 dann zusätzlich ein Nachtfahrverbot beschlossen und eine erste Barriere installieren lassen: eine hölzerne, rot-weisse Baulatte.

Ruhe brauchen auch die Amphibien, wie der Natur- und Vogelschutzverein Uitikon herausfand. Er setzte sich vor einigen Jahren erfolgreich dafür ein, dass die Durchfahrt jeweils ab Mitte März während sechs Wochen weiter eingeschränkt wird: Die Barriere schliesst in dieser Zeit bereits um 18 Uhr abends und öffnet sich erst um 7 Uhr morgens. Wenn im Frühling die Temperaturen steigen, sind auf den Wiesen nämlich Frösche und Salamander auf Wanderschaft, die einen Laichplatz suchen.

Sektion Züri

Screenshots vom Handy



Der Steinerhof in Urdorf besticht schon von aussen durch seine aussergewöhnliche Architektur. Der imposante Bau mit dem behäbigen Giebeldach verspricht gemütliche aber unverstaubte Geborgenheit, denn das grosszügig verglaste Fachwerk verleiht dem Gebäude mit über 100jähriger Geschichte eine moderne Komponente, lässt reichlich natürliches Licht ins Innere des Restaurants fließen und sorgt für einen spannenden Ausblick auf die grosse Terrasse, die sich teilweise unter dem riesigen, Schatten spendenden Dach befindet.

Das Restaurant ist mit äusserster Sorgfalt dekoriert mit handverlesenen Originalstücken aus dem frühen bäuerlichen Leben, ohne museal zu wirken. Zum besonderen Cachet des Restaurants tragen auch die rohen Holztische bei, die zum Verweilen einladen und perfekt passen zur bodenständigen Schweizer Küche von Robin Leutwiler. Über Mittag werden abwechslungsreiche Tagesmenüs gereicht, während die Abendkarte auch gehobeneren Ansprüchen gerecht wird.

Der Heuboden befindet sich im ausgebauten Dachstock. Der hohe Raum mit der eindrücklichen Dachkonstruktion und der grossen Fensterfront wirkt äusserst grosszügig und ist ideal geeignet für Bankette, Seminare und Sitzungen, mit entsprechender technischer Ausrüstung. Im Kamin lodert in der kühleren Jahreszeit ein heimeliges Feuer, und die seitlich angeordneten Nischen lassen pfiffige Tisch- und Buffetanordnungen mit schier unbegrenzten Möglichkeiten zu.

Gluschtig?